Nr. 2972. Montag, 24 April (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Kanzlei-Rath Loppe zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Regierungs-Secretair Hartmann zu Frankfurt a. O. und dem Hofgärtner Hempel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Correctionshaus-Aufseher Dehmel zu Schweidnitz das Allg. Ehrenzeichen; ferner dem Ersten Appellations-Gerichts-Präsidenten Lange zu Paderborn den Charakter als Wirklicher Geh. Ober-Justizrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verleihen; die Kreisrichter Wichmann und Bode in Greifenhagen zu Kreisgerichts-Räthen, und den bish. Probst Samberger in Schönlanke zum Director des kath. Schullehrer-Seminars in Paradies zu ernennen; so wie dem Geh. Registrator Nilostonski zu Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath, so wie den Geh. Calculatoren Leithold und Rohr zu Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Bei der am 22. April angefangenen Ziehung der 4. Klasse 131. Kgl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 11,732 20,611 66,758 und 83,697. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 12,895 28,284 35,753 und 82,677.

54 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3242 5067 5951 6257 6341 7911 7930 10,605 12,251 12,328 14,023 15,904 17,469 17,897 18,635 20,220 20,894 22,140 24,311 27,878 29,956 30,107 36,182 37,484 38,450 42,283 44,203 45,154 45,221 45,356 49,089 49,519 49,787 50,329 50,902 53,648 58,823 62,580 68,888 72,523 77,536 81,146 81,350 83,189 83,572 84,254 86,865 87,324 89,591 89,959 90,792 92,982 93,944 und 93,982.

46 Gewinne zu 500 Rp. auf Nr. 1915 4280 9239 10,557 10,844 17,303 17,340 18,482 18,710 19,839 20,423 21,739 23,277 33,289 33,539 36,605 38,340 38,499 41,696 48,101 52,657 53,159 53,542 56,901 57,187 61,891 62,260 62,332 62,769 63,028 64,308 65,594 71,340 72,297 73,155 73,356 75,163 75,980 76,078 79,331 81,235 87,339 87,701 89,612 91,302 und 93,168.

78 Gewinne zu 200 Rp. auf Nr. 1877 2443 3157 4167 5301 7454 7615 7624 7719 8403 10,689 11,626 11,967 12,789 14,933 15,756 15,991 16,534 16,831 16,930 17,125 18,545 19,606 19,754 20,643 21,022 23,505 23,850 24,145 24,826 25,834 25,852 27,049 27,407 28,709 30,368 31,953 33,372 34,465 35,198 38,032 42,479 42,855 43,902 44,110 44,516 46,134 47,754 49,117 49,373 49,729 52,209 55,867 58,872 59,075 59,514 60,244 60,736 63,063 64,346 66,358 67,884 70,279 71,019 71,220 72,817 73,803 77,564 80,880 81,431 86,734 87,002 88,766 90,579 91,506 92,580 93,033 und 93,128.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 24. April. Nachrichen aus Wien stellen es als zweifellos dar, daß Preußen dem österreichischen Cabinet den Vorschlag gemacht habe, die Volksvertretung der Herzogthümer Schleswig-Holstein einzuberufen, um über das zukünftige Schicksal des Landes zu berathen.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Petersburg, 24. April. Nach einer ergreifenden Zusammenkunft mit seiner Braut, der Prinzessin Dagmar von Dänemark, und seinen Brüdern, empfing gestern, nach einem Telegramm aus Nizza von gestern Mittag, der Großfürst-Thronfolger das Viaticum; seine Kräfte sind erschöpft.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 23. April. Der Dampfer „Asia" hat Nachrichten aus New-York bis zum 13. d. Abends in Cork abgegeben. **Der Ober-General der Südstaaten, Lee, hat mit seiner ganzen Armee am 9. d. capitulirt.** Raleigh soll geräumt, Selma und Montgomery von den Truppen Sherman's eingenommen sein. Der General Mosby von den Conföderirten will nicht capituliren. Die Regierung von Washington hat die Werbungen eingestellt. Präsident Lincoln hat eine Proclamation erlassen; dadurch werden alle Südhäfen für geschlossen erklärt und bestimmt, daß fremde Schiffe in Unionshäfen denselben Nachtheilen unterworfen werden sollen, denen Unionsschiffe in fremden Häfen unterzogen sind.

Der Wechselcours auf London war in New-York am 13. d. Abends 158½, Goldagio 46⅛, Baumwolle 33, Bonds 105⅞.

London, 23. April. Der Dampfer „Asia" hat 33,548 Dollars überbracht. Man versichert, daß Präsident Lincoln eine Proclamation in versöhnlichem Sinne erlassen werde.

Paris, 23. April. Gestrige Abendblätter bringen die Nachricht, daß Preußen in Wien die Berufung von Vertretern der Bevölkerung der Herzogthümer beantragt habe. Das „Mémorial diplomatique" bestreitet diese Nachricht, die von anderer Seite aufrecht erhalten wird.

Paris, 21. April. (H. N.) Der Papst hat ein eigenhändiges Schreiben an den König von Italien gerichtet, worin er sagt, er wende sich vorzugsweise an den katholischen Christen, und sein Bedauern darüber ausspricht, daß die Religion durch die große Zahl der unbesetzten Bischofsstühle leide, und der Hoffnung Raum giebt, daß in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten möge. In Folge dieses Briefes ist Vegezzi mit Instructionen des Königs nach Rom abgereist.

Brüssel, 22. April. König Leopold ist ernstlich erkrankt. Ein von drei Ärzten gezeichnetes Bülletin ist so eben erschienen. Laut demselben hat sich der König in England eine heftige Bronchitis zugezogen, auf welche eine große Erschöpfung gefolgt ist. Heute morgen war der Zustand befriedigender.

Brüssel, 23. April. Nach dem so eben erschienenen Bülletin hat der Kräftezustand des Königs sich gehoben. Der Husten war während der Nacht häufiger.

Brüssel, 23. April. Der „Moniteur belge" veröffentlicht ein von gestern Abend 9½ Uhr datirtes Bülletin, wonach der Zustand des Königs während des ganzen Tages sich fortdauernd gebessert hat.

Turin, 22. April. Der Senat hat gegen die Abschaffung der Todesstrafe votirt. Die vom Senat niedergesetzte Commission hat sich gegen den Verkauf der Staats-Eisenbahnen erklärt.

Nizza, 23. April. Der Kaiser von Rußland ist eingetroffen; der Zustand des Großfürsten giebt noch immer Grund zur Beunruhigung.

Paris, 23. April. Der „Moniteur" meldet, daß der Hofball, welcher am Montag in den Tuilerien stattfinden sollte, wegen des Besorgniß erregenden Zustandes des russischen Thronfolgers abbestellt worden sei. — Das Gerücht, daß Marschall Bazaine in kurzer Zeit Mexiko verlassen werde entbehrt nach demselben Blatte jeder Begründung.

Wien, 22. April. Heute Mittag hat die Eröffnung der englisch-österreichischen Zoll-Conferenz stattgefunden. Der Vorstand des Handelsministeriums, Freiherr v. Kalchberg, begrüßte die Vertreter Englands. Hierauf wurde ein Memoire des Vicepräsidenten des Handelsamts, Hutt, verlesen, in welchem der Wunsch nach Abschließung eines Handels-Vertrages zwischen Oesterreich und England ausgesprochen wird.

Flensburg, 22. April. Die „Flensburger nordd. Z." meldet in einem Telegramm aus Sonderburg, daß um 10 Uhr Vormittags die Grundsteinlegung des Denkmals auf der Insel Alsen stattgefunden hat. Um 3 Uhr Nachmittags ist das preußische Geschwader nach Kiel zurückgekehrt.

Petersburg, 22. April. In einem Artikel der hiesigen „Deutschen Zeitung" wird die Existenz einer neuen russischen, die Herzogthümerfrage betreffenden Circularnote entschieden dementirt mit dem Bemerken, daß die Ansichten und die Haltung der russischen Regierung in dieser Frage unverändert seien und daß dieselbe bei ihren früheren Erklärungen verharre.

Hamburg, 22. April. Nach einem Londoner Telegramm der „Börsenhalle" hat die Firma Buchanan, Hamilton & Comp. in Glasgow ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen eine Million Pfd. St. betragen.

Wien, 22. April. Im heutigen Privatverkehr waren die Course Anfangs flau, schlossen aber etwas fester. Creditactien 184,60, Nordbahn 179,80, 1860er Loose 95,00, 1864er Loose 88,90, Staatsbahn 189,70, Galizier 210,10.

Wien, 23. April. Im heutigen Privatverkehr war die Haltung im Ganzen eine sehr matte, Galizier waren flau. Creditactien 184,20, 1860er Loose 94,80, 1864er Loose 88,80, Staatsbahn 189,20, Galizier 208,70.

Die österreichische Allianz.

Ein offiziöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." vom 22. d. M. legt das fast unumwundene Geständniß ab, daß die bisher mit so vieler Mühe gepflegte preußisch-österreichische Allianz einen starken Riß erhalten hat. Den letzten Anstoß dazu hat bekanntlich die Kieler Hafen-Angelegenheit gegeben. Es ist daher nöthig, daß wir dieselbe in der Kürze recapituliren.

Am 24. März war durch Allerhöchste Ordre bestimmt worden, „daß das Ostsee-Geschwader aufzulösen, und die Marinestation der Ostsee, unter Ernennung des Contre-Admirals Jachmann zum Chef derselben, von Danzig nach Kiel zu verlegen, sowie, daß die außer Dienst zu stellenden Corvetten und Segelfregatten in der Kieler Bucht, so weit es die Räumlichkeiten daselbst gestatten, zu stationiren seien."

Am 3. April theilte der preuß. Civilcommissarius v. Zedlitz diese Ordre der schleswig-holsteinischen Landes-Regierung mit und ersuchte dieselbe, die Ausführung der angeordneten „commissarischen Ermittelungen von Räumlichkeiten zur Unterbringung des Personals, des Inventars, der Munition, der Bekleidungsvorräthe u. s. w.", welche „in Friedrichsort oder bei Holtenau stattfinden" würde, „nach Möglichkeit fördernd zu unterstützen." Am 8. April setzte dann die „Landes-Regierung" den Magistrat von Kiel und das Amtshaus von dieser Mittheilung in Kenntniß, und ersuchte dieselben, „den Wünschen der Kgl. Marinebehörden möglichst entgegen zu kommen."

□ Aus dem Lande der Stammverwandten.

(Original-Correspondenz.)

Es muß doch etwas Köstliches sein um dieses Fleckchen Erde, da seit Jahrhunderten Könige und Herzöge sich um den Besitz desselben gestritten und Kriege geführt haben, da tausend und abertausend Menschenleben geopfert sind, um das „meerumschlungene" Land zu erobern. Was Wunder, wenn Preußen jetzt auch einmal seine Hand ausstreckt, um dieses vielbegehrte Eldorado mit seinen kostbaren Fundgruben sich zu eigen zu machen! Wohl heißt in Preußen der Wahlspruch „suum cuique" und eine gewaltsame Aneignung scheint nicht recht denkbar.

So weit man die Geschichte der Herzogthümer verfolgen kann, erfahren wir aus derselben, daß fortgesetzte Streitigkeiten um das Eigenthumsrecht der beiden Ländchen bestanden. Doch nicht allein, daß die Fürsten fremder Länder Krieg um dieselben geführt, sondern auch die Inhaber des Landes selbst. Die „Stammverwandten" haben fortwährend in Hader gelegen wegen einzelner Striche Landes, Grenzscheiden u. dgl., so daß viele, viele Jahre die blutigsten Conflicte zwischen den Bewohnern statt hatten. Die Bauern vertrieben die Grafen, die sich zu Herren aufwerfen wollten, oder schlugen sie todt und nahmen Besitz von den sog. Herrensitzen, oder die Grafen lagen in Fehde mit den verschiedenen Herzögen und die Vorfahren der jetzigen Generation verfuhren nach dem jetzt so gehaßten und mit vollem Recht gehaßten Ausspruch: „Gewalt geht vor Recht". Abgesehen von dem Triebe, zu „herrschen" und zu „besitzen", läßt sich gewissermaßen diese Uneinigkeit aus der Verschiedenheit der Elemente erklären, die in den Herzogthümern neben einander wohnten und die, wenngleich in gewisser nationaler Verwandtschaft, doch zu starr an ihren Sitten und Gebräuchen, die jeder der Eingewanderten aus seiner Heimath mitgebracht, hingen, als daß eine Verschmelzung oder auch nur ein friedliches Umgehen hätte stattfinden können. — Jetzt allerdings sind bei der wachsenden Civilisation der Neuzeit die Markscheiden zwischen den Eingewanderten mehr und mehr verwischt, wenngleich einzelne Unterschiede unverkennbar bleiben, die theils durch Abstammung, theils durch Lokalumstände bedingt sind.

Nach der natürlichen Beschaffenheit des Bodens zerfällt Schleswig-Holstein in drei von Süden nach Norden sich hinziehende Landstriche: die Ostseeküste, der östliche, die hohe Geest, der mittlere, das Marschland, der westliche Landstrich. Die Ostseeküste ist Hügelland von tiefen Buchten, in eine Anzahl von Halbinseln zerschnitten, im Süden reich an kleinen Landseen, größtentheils sehr fruchtbarer Boden. An den Küsten unmittelbar bis an die See sich erstreckende herrliche Buchenwaldungen. — Die hohe Geest, der mittlere Landstrich, ganz verschieden von der Ostseeküste, ist sanft geschwelltes, oft ganz flaches Plateau, welches aus gutem Sandboden, Haideland und Moorgründen besteht; daneben viele Ahl- oder Pickerde, welche der Getreide- und Holzcultur sehr hinderlich ist. Meilenlange Haidestrecken ziehen sich in den Gegenden zwischen Segeberg und Neumünster in Holstein und zwischen Flensburg und Apenrade, Tondern und Ripen in Schleswig hin. Man verwandelt mit reichem Erfolg die Haiden in Aecker, entwässert die Moore und gewinnt Wiesen- und Ackerland, welches durch Knicks (lebendige Hecken) in Felder getheilt ist. — Die Marsch an der Westküste, baumlos wie die Geest, fruchtbar und reich an werthvollen Producten, wie die Ostseeküste, ist wie ein ungeheures Wiesenland vom Meer umspült. Das Grundelement des Bodens ist Klei, holzgeschwängerter Kalk und Schlammabsatz. Die Marsch ist scharf abgegrenzt von der Geest, an deren Rande sich dichtgebaute große Dörfer und Flecken hinziehen. In der Marsch selbst sind nur einzelne Gehöfte (Staven), die auf künstlichen Hügeln (Wurten), umgeben mit Gräben, wie kleine Burgen sich erheben. Mächtige Dämme (Deiche) theilen diesen Landstrich in Bezirke (Köge), schnurgerade Gräben und Kanäle die Bezirke in „Gemarkungen" und Felder (Fennen). Die Marsche Holsteins haben 20¼ □Meilen, also beinahe den 8. Theil des ganzen Herzogthums.

Ueber das ganze Land liegen Hünengräber zerstreut, hier Riesenbetten geheißen, vorzüglich in Höhen angebracht, häufig in langen Ketten. Viele Grabhügel sind geöffnet und so mancher werthvolle Fund aus denselben befindet sich in dem Museum zu Kiel. Alterthumsforscher und Liebhaber von Antiquitäten haben viele Hünengräber öffnen lassen und sich hübsche Sammlungen mit dem Gefundenen angelegt. An der schleswigschen Küste hat das Meer viele dieser Gräber verschlungen; der größte Theil dieser Riesenbetten ist der gemeinen Raubsucht zur Beute geworden, so daß man jetzt nicht mehr viele der alten Grabstätten unberührt findet. Vier im Quadrat zusammengeschobene Granitblöcke bilden die Gruft, worin die heidnischen Vorfahren die Asche ihrer Helden und Fürsten mit Waffen und Schmuck beisetzten, ein mächtiger Fels deckt die Gruft; auf diesen Bau sind zunächst Lehmmassen, dann Sand und Steingeröll gehäuft. Man unterscheidet nach dem Fund in den Gräbern das Stein-, Bronce- und Eisenalter der Vorzeit. Das erste ist das älteste. Aus dem Broncealter fand man 1856 im Amt Ribe ein Grab mit einem noch erhaltenen eichenen Sarg von 8½' Länge, 2½' Breite, 1' Höhe nebst Ochsenhörnern, Haaren und einem goldenen Reif. Die Leiche war zerstäubt, das Schwert von Bronce zerbogen.

Nach Adam von Bremen (Ausbreitung der christlichen Religion im Norden, umfassend die Zeit von 788—1072) war Holstein von drei Völkerschaften bewohnt, 1) von den Thiatmarsgoern (Dithmarschen), 2) von den Holtzaten (Holtsassen, im Holz Ansässigen, Holsten), und 3) von den Sturmarn, wegen ihres oft bewiesenen Hanges zum Aufstand so genannt. Von der Elbmündung nordwärts an der Nordseeküste begegnen wir zuerst den Dithmarschen, einem Mischvolk aus Sachsen und Friesen. Beide Völker mögen wohl lange neben einander gewohnt haben, ohne mit einander bekannt zu sein. Die Friesen sollen von ihren Grenznachbarn „de Lüd opn Holsten" so gesprochen haben, als ob sie die Bewohner des Mondes damit meinten.

An diesen beiden Völkchen bewährte sich's, daß gemeinsame Noth unwillkürlich und unbewußt fesselnde Bande schmiedet. Sie wurden näher zusammengeführt durch die Bedrängniß von außen her, die ihnen durch die Herzöge von Schleswig, Grafen von Holstein, Grafen von Stade und Könige von Dänemark verursacht wurde. Im J. 1559 wurde Dithmarschen eingetheilt in 3 Theile, in Süder-, Mittel- und Norder-Drittheil, von denen ersterer dem Könige von Dänemark, zweiter dem Herzog von Hadersleben und letzterer der Gottorfer Linie zufiel. Nach dem Tode des Herzogs von Hadersleben theilten sich die beiden andern Linien in das Mittel-Drittheil und somit erhielt Dithmarschen die Eintheilung in Norder-Dithmarschen und Süder-Dithmarschen, welche heute noch besteht. Die Sachsen hatten sich allmälig nach dem Innern des Landes gezogen und den Friesen das ganze Marschland überlassen, in dessen jetzigen Bewohnern der friesische Volksstamm unverkennbar ist. Mit den Sachsen, welche das Geestland bebauten, mischten sich die Einwanderer aus den Niederlanden, die holländischen Remonstranten, welche 1622 Friedrichsstadt in Schleswig gründeten. Als Abkömmlinge der Holländer bezeichnet waren auch die Bewohner der Wilstermarsch, wo-

Inzwischen hatte bereits am 5. April, am Tage vor der bekannten Frankfurter Abstimmung, der preußische Kriegsminister dem Abgeordnetenhause die Marinevorlage gemacht. In derselben wurde die Anleihe von 10 Millionen u. A. auch zum Zweck der „Herstellung und Befestigung eines Marine-Etablissements in der Kieler Bucht“ gefordert. Ueberdies erklärte der Kriegsminister bei dieser Gelegenheit, daß Preußen „entschlossen“ sei, „im Besitz dieses Hafens zu bleiben“. Auch in den bald darauf im Drucke erschienenen „Motiven“ jener Vorlage hieß es „mit der Herstellung des Etablissements (in der Kieler Bucht) muß sogleich vorgegangen werden“. Ferner wird am Schlusse der beigefügten amtlichen Denkschrift in Bezug auf den Kieler Hafen nachdrücklich „wiederholt“, daß „Preußen gegenwärtig im Besitze eines Hafens ist und zu bleiben denkt, der sich für die Aufnahme der preuß. Flotte eignet und in dem das hierfür erforderliche Marine-Etablissement gleichzeitig mit dem Bau der Panzer-Fregatten hergestellt werden kann“.

Dabei müssen wir noch bemerken, daß in diesen amtlichen Schriftstücken des österreichischen „Mitbesitzes“ oder gar eines Zustimmungs- oder Verweigerungsrechtes, welches der „Mitbesitzer“ auf die Errichtung dauernder Etablissements während der Dauer seines Mitbesitzes auszuüben befugt wäre, mit keiner Silbe Erwähnung gethan wird.

Es war eine leicht erklärliche Folge dieses Vorgehens, daß zwei österreichische Schiffe ebenfalls nach Kiel beordert wurden und daß der österreichische Civil-Commissarius Herr v. Halbhuber „die einseitige Anordnung“ des Herrn v. Zedlitz für unverbindlich erklärte und die „Landesregierung“ zur Rücknahme ihres Erlasses vom 8. April veranlaßte. Die Landes-Regierung hat diesem Verlangen denn auch sofort entsprochen.

Wir haben schon lange vor der „Nordd. Allg. Ztg.“ und andern offiziösen Blättern uns dahin erklärt, daß Preußen u. A. auch in den Besitz des Kieler Hafens gelangen müsse. Ebenso haben wir im schärfsten Gegensatze gegen sämmtliche offiziöse Blätter uns von Anfang an gegen die österreichische „Allianz“ und gegen den österreichischen „Mitbesitz“ erklärt. Wir hätten also durchaus nichts dagegen einzuwenden, wenn jetzt dieser „Mitbesitz“ von der preußischen Regierung thatsächlich und zunächst meistens in Bezug auf den Kieler Hafen nicht mehr ernstlich respectirt würde. Ob wir darum die Art und Weise billigen, wie jetzt dasjenige geschieht, was wir längst gethan wünschten, ist eine Frage, die wir bei dieser Gelegenheit nicht erörtern wollen. Aber wir nehmen Act davon, daß jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ selbst den Riß in der Allianz mit Oesterreich nicht mehr bestreitet, daß sie aber zugleich behauptet, das Recht des österreichischen „Mitbesitzes“ wäre durch das letzte Vorgehen Preußens in keiner Weise verletzt worden.

In ersterer Beziehung gesteht sie sogar, daß „die jetzige politische Lage“ es ist, welche „die gegenseitigen Beziehungen der beiden Commissarien erschwert“ und „Reibungen, wie die vorliegende“ unverhütbar macht. Die „jetzige politische Lage“ liegt aber „in der Natur der Dinge“, d. h. in der Natur der eben nicht natürlichen preußisch-österreichischen Allianz. Aus diesem Grunde hofft die „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht etwa, nein, sie „will“ nur „wünschen“, daß der „unerfreuliche Charakter, den das persönliche Verhältniß des Herrn v. Halbhuber sowohl zu seinem Collegen wie zu dem preußischen Ober-Commando angenommen haben soll“, „nicht auf die Stellung der beiden verbündeten Regierungen zu einander zurückwirke.“ Natürlich liegt es umgekehrt „in der Natur der Dinge“, daß gerade die „Stellung der beiden verbündeten Regierungen“ es ist, durch welche die Stellung der beiderseitigen Commissarien ihren „unerfreulichen Charakter“ angenommen hat.

Indessen lassen wir uns nicht auf Prophezeihungen ein. Es ist immerhin möglich, daß die österreichische Regierung noch einmal nachgiebt; aber der definitive Bruch dieses von Anbeginn an ungesunden Verhältnisses ist von nun an (auch die preußische Regierung täuscht sich darüber nicht) nur noch eine Frage der Zeit. Wir haben nicht nöthig, uns in Vermuthungen darüber zu ergehen, welche Gestalt, — sobald diese Zeit eintritt, nicht nur unsere äußeren Verhältnisse annehmen werden.

In der anderen von uns erwähnten Beziehung ist es doch zu verwunderlich, daß der offiziöse Artikel die Veranlassung zu den offenbar gewordenen Differenzen gar nicht in der Behandlung der Frage von Seiten Preußens findet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht vielmehr so, als ob der ganze Streit nur hergekommen wäre durch die augenblickliche und den Oesterreichern ja auch nicht verwehrte Benutzung des Hafens und der benachbarten Lokalitäten. Es ist in der That unbegreiflich, was ein solches Vertuschen gerade hier bedeuten soll.

Politische Uebersicht.

In den letzten Nachrichten in Bezug auf die Kieler Hafenangelegenheit herrschte vielfach Confusion. Auch heute kann man sich trotz der Menge vorliegender Depeschen und Correspondenzen kein klares und genaues Bild von dem Stande der Dinge machen, hauptsächlich deshalb, weil die officiösen Wiener Nachrichten von den officiösen aus Berlin in nicht unwesentlichen Punkten verschieden sind, Auslassungen enthalten 2c. 2c. Wir theilen daher nur das Wesentlichste und Bestätigte mit. Unzweifelhaft ist, daß Oesterreich in der Hafenangelegenheit Preußen energischer entgegengetreten ist, als man erwarten durfte, selbst der alten Freundin Oesterreichs, der Berliner „Kreuzztg.“, kommt es so vor, als ob man — wie sie sich ausdrückt — „österreichischerseits bei den betr. Verhandlungen jetzt ziemlich grob vorgehe“. Die Einsprache Oesterreichs hat denn auch thatsächlich eine einlenkende Haltung Preußens zur Folge gehabt. Der ministerielle Wiener „Botschafter“, das Organ des Staatsministers v. Schmerling, meldet, wie er sagt, nach verläßlichen Berichten Folgendes: „Die Angelegenheit ist bereits in das Stadium der Lösung getreten. Das Wesen derselben besteht, um uns kurz zu fassen, einfach darin, daß die Verwandlung Kiels in einen preußischen Hafen nicht nur nicht zu besorgen ist, sondern auch von Preußen — nicht angestrebt wird. Wir erfahren nämlich, daß die österreichischen Reklamationen wegen der von Herrn v. Zedlitz unserem Civilcommissär gemachten Eröffnungen bezüglich der Verlegung der preußischen Flotte bestimmte und befriedigende Erklärungen Preußens zum Resultate gehabt haben. Diesen Erklärungen gemäß vindicirt Preußen der Sendung seiner Schiffe nach Kiel einen lediglich temporären Character, und soll durch diese Uebersiedelung, welche durch das gemeinschaftliche Besatzungsrecht, das auch Oesterreich zur Sendung von Schiffen nach Kiel berechtigen würde, begründet ist, die definitive Regelung der Hafenfrage in keiner Weise präjudizirt werden. Zugleich bedauert Preußen in seinen Erklärungen die Form seines Vorgehens, welche Oesterreich zu den Reclamationen Veranlassung gegeben, und versichert, daß in Zukunft kein Schritt, ohne vorhergegangene Erzielung eines Einverständnisses mit Oesterreich erfolgen solle. Es geht aus diesen Erklärungen ziemlich deutlich hervor, daß man die Divergenzen zwischen den beiden Civil-Commissairen eigentlich überschätzte, und daß man den Aeußerungen, welche Herr v. Roon in der preußischen Kammer gethan, eine zu große Tragweite beigelegt; denn nach der scheinbar definitiven Lösung, welche die Angelegenheit gefunden, kann wohl davon, daß Preußen den Kieler Hafen im Einverständniß mit Oesterreich besetzen, nicht aber daß es ihn besitzen werde, die Rede sein. Die Bedeutung des österreichischen Mitbesitzes tritt jetzt mithin in ihr wahres Licht, und der Fernblick jener, welche ihm eine bedeutende Rolle in der weiteren Entwickelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit beigemessen, bewährt sich in vollstem Maße.“

Soweit der offiziöse Wiener „Botschafter“. Wir überlassen es unsern Lesern, diese Mittheilungen mit den vor dem Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärungen der preußischen Regierung in Einklang zu bringen. Thatsächlich scheint nun hiernach die Sache so zu stehen, daß Preußen die Ausführung der erwähnten Maßregel so lange sistirt, bis darüber mit Oesterreich eine Verständigung erzielt ist. Eine Zurücknahme der preuß. Ordre ist, wie officiös aus Berlin versichert wird, nicht zu erwarten, man dürfte die weitere Ausführung des Planes eben nur ruhen lassen, bis die schwebenden Verhandlungen mit Oesterreich abgeschlossen sind. Die preuß. Schiffe bleiben in Kiel, ob die österreichischen auch jetzt noch hingehen werden, darüber liegt keine Nachricht vor. Es kommt jetzt darauf an, wie weit Oesterreich die preuß. Forderungen in Betreff Kiels zugestehen wird. Nach einem Telegramm der „Köln. Z.“ erklärt sich Oesterreich vorläufig gegen jede einseitige Befestigung in Kiel.

Eine weitere Nachricht, welche heute vorliegt, ist die, daß Preußen die Berufung der Volksvertretung der Herzogthümer beantragt habe. Diese Nachricht wurde der Wiener Presse schon am 20. aus Berlin telegraphirt und zwar derart, daß Herr v. Bismarck dem österreichischen Gesandten in Berlin erklärt habe, Preußen sei bereit, die Stände einzuberufen, sobald nur die Vorlage zwischen den Mitbesitzern vereinbart sein würde. Wie dem auch sein möge, wir würden uns jedenfalls freuen, wenn Preußen wirklich ernstlich auf die Berufung der schleswig-holsteinischen Volksvertretung hinwirken würde. Auf diesem Wege allein ist es möglich, aus der gegenwärtigen nicht gerade angenehmen Lage herauszukommen. Preußen hat ohne Noth schon viele Sympathien in den Herzogthümern eingebüßt. Je früher es sich entschließt, den bisherigen Weg zu verlassen und eine volksthümliche Politik einzuschlagen, desto eher — so darf man hoffen — wird der Particularismus in den Herzogthümern sich überwinden lassen und die preußischen Forderungen dort Berücksichtigung finden.

Uebrigens ist die Einberufung der Stände auch von den Mittelstaaten angeregt. Nach einer Frankfurter Correspondenz der „Köln. Ztg.“ sollen die neulichen Antragsteller, Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt, an Oesterreich die vertrauliche Anfrage gerichtet haben: ob es geneigt sei, einem Antrage beim Bundestage zuzustimmen, der dahin lauten würde: es möge den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen gefallen, sich darüber zu erklären, was von ihrer Seite zur Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 6. d. M. geschehen sei; ferner, daß die Bundes-Versammlung sich darüber schlüssig machen möge, ob es nicht den Verhältnissen entspreche, die schleswig-holsteinischen Stände einzuberufen, zu welchem Zwecke die Bundes-Versammlung vertrauensvoll den beiden Vormächten die Initiative anheimstellen wolle.

Berlin, 23. April. Der König hatte am Freitag Abends mit dem Kronprinzen vor dessen Abreise nach Schwerin, wo er der Beisetzungsfeierlichkeit beiwohnte, eine längere Unterredung. Der Kronprinz kehrte heute nach Berlin zurück. — Die Prinzen Carl, Friedrich Carl und Albrecht, sowie die höheren Militärs kehren im Laufe des heutigen Tages aus den Herzogthümern hierher zurück.

— Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, empfing gestern den Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Pommer-Esche, den Regierungs-Präsidenten v. Möller aus Coblenz, den Geh. Commerzienrath Deichmann und den Bürgermeister Franke aus Stralsund.

— Das Kriegsministerium macht folgende Königl. Cabinetsordre zur Nachachtung bekannt: „Da es, wenn diesseitige Unterthanen durch Verleihung fremder Orden ausgezeichnet werden, von Interesse ist, zu wissen, wofür die Verleihung erfolgt ist, so ist in Zukunft hierüber in dem Berichte, in welchem Meine Genehmigung zur Anlegung nachgesucht wird, jeder Zeit das Nähere zu bemerken. Berlin, 29. März 1865. (gez.) Wilhelm. An das Staatsministerium.“

— Die „Voss. Z.“ erzählt: Dieser Tage wurde in Berlin die verstorbene K. Tänzerin Bertha Marggref zur Erde bestattet, und hatte man einen Geistlichen um seine Begleitung dabei gebeten, was von demselben aber, weil, wie er ausdrücklich bemerkte, die Dahingeschiedene eine Tänzerin gewesen sei, verweigert wurde. Es fand sich bald ein anderer Geistlicher, der den gewünschten Liebesdienst verrichtete. Gegen den betreffenden geistlichen Herrn ist von den K. Tänzern und Tänzerinnen bei dem Könige, sowie bei dem Cultusminister, Herrn v. Mühler, Beschwerde erhoben worden.

— Die Bewegung unter den Schneidergesellen hier ist noch keineswegs beseitigt, wie nach einigen Blättern zu glauben war. Es haben bereits mehrere größere Arbeitseinstellungen stattgefunden, andere stehen bevor und zur Besprechung der Frage über Lohnerhöhung ist auf heute (Sonntag) eine Versammlung sämmtlicher Schneidergesellen in dem Mundtschen Saale ausgeschrieben.

— In der Stadt, meldet die „Gerichts-Ztg.“, macht der plötzliche durch Selbstmord herbeigeführte Tod eines tüchtigen, in den besten Verhältnissen lebenden Offiziers deßhalb das größte Aufsehen, weil man allgemein der Ansicht ist, daß der Unglückliche das Opfer der bekannten amerikanischen Duellart, d. h. daß er mit seinem Gegner darum gewürfelt hat, wer von ihnen Beiden sich selbst bis zu einer bestimmten Zeit das Leben nehmen solle, ohne vorher den Gegner und den Grund des Duells zu nennen. Ein Artillerie-Lieutenant, Schwiegersohn des reichen Fabrikbesitzers Freund, ein in den dreißiger Jahren befindlicher bewährter Offizier, der pecuniair brillant gestellt war, zog sich am Mittwoch um die Mittagsstunde in eines seiner Hinterzimmer zurück und wurde sein Ausbleiben erst nach längerer Zeit auffällig. Als seine junge Frau in sein Zimmer trat, um ihn zu Tisch abzuholen, fand sie ihren Mann todt am Boden liegend, neben ihm ein abgeschossenes Pistol; er hatte sich gerade vor die Stirn geschossen. Merkwürdiger Weise hatte Niemand im Hause den Schuß gehört.

Stettin, 22. April. (Ostf.-Ztg.) Im vergangenen Herbste wurden eine Anzahl hiesiger „Kaufleute“ von der Strafabtheilung des Kreisgerichtes wegen Betruges zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt, weil sie ein Gewerbe daraus gemacht, unter Bezugnahme auf hiesige bekannte Firmen, deren Inhaber zu ihnen in gar keiner Beziehung standen, bei auswärtigen Fabrikanten und Händlern alle möglichen Waaren zu bestellen. Viele Fabrikanten ließen sich auch durch derartige „Referenzen“ täuschen, führten, erfreut einen neuen „Geschäftsfreund“ erhalten zu haben, den erhaltenen Auftrag aus und wurden erst, wenn der Zahlungstag erschien, durch den mit Protest zurückkommenden Wechsel belehrt, mit wem sie zu thun gehabt. Auf diese Weise wurde manche deutsche Firma gebrandschatzt, zugleich aber war es unvermeidlich, daß die Stettiner Handelswelt dadurch an manchen Orten nicht wenig an Credit verlor. Um so allgemeinere Freude erregte die Verurtheilung jener Schwindler. Doch leider scheint es, daß diese Freude theilweise eine voreilige gewesen, denn mehrere der damals Verurtheilten haben gegen das wider sie gefällte Urtheil Appellation resp. die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und befinden sich in Folge davon nicht nur noch auf freien Füßen, sondern setzen die früheren Geschäfte zum Theil mit gutem Erfolge fort. Es sind dies namentlich zwei, von denen uns berichtet wird, daß sie noch in den jüngsten Tagen Wurst, Coiffuren und künstliche Blumen u. dgl. von Hamburg resp. aus Süddeutschland bezogen haben. Zu ihnen hat sich noch ein neuer Industrieritter gleicher Art gesellt, dem es gelungen ist, einen Stahlwaarenfabrikanten in Rathenow und einen Handschuhfabrikanten in Posen zu schröpfen. Diese Subjecte sind jetzt doppelt gefährlich, weil sie bei ihren neuen Geschäften einer etwaigen Anklage auf Betrug dadurch vorbeugen, daß sie die „falschen Vorspiegelungen zum Zwecke der Täuschung“ vermeiden, d. h. keine „Referenzen aufgeben“. Um so nöthiger scheint es uns, auswärtigen Fabrikanten und Händlern die größte Vorsicht zu empfehlen.

Rendsburg, 20. April. Man schreibt den „H. N.“ von hier: Als bezeichnend für die Situation mag die Notiz dienen, daß ein Telegramm, das nichts weiter als den Wortlaut der von der Delegirten-Versammlung der schleswig-holsteinischen Vereine angenommenen Resolution enthielt, von der preußischen Telegraphenstation hieselbst zwar augenblicklich unbeanstandet angenommen, jedoch nachträglich dem Absender mit der Bemerkung wieder zugestellt wurde, daß dasselbe „wegen Unzulässigkeit des Inhalts“ von der Oberinspection zurückgewiesen worden sei.

Kiel, 20. April. Der k. k. österreichische Commissar Freiherr v. Halbhuber war heute Vormittag in Kiel anwesend, ist jedoch bereits nach Schleswig retournirt. — In unserer Stadt ist bereits am 4. d. M. eine schleswig-holsteinische Fahne mit dem Namenszuge Friedrich VIII. von der Polizei confiscirt worden und preußischerseits ein Verbot derartiger Fahnen erfolgt. Wie die „W. Pr.“ mittheilt, hat indeß der österreichische Commissarius Herr v. Halbhuber dem betreffenden Verbot seine Mitunterzeichnung verweigert, und wird in Folge dessen die hier confiscirte Fahne dem Eigenthümer ausgeliefert werden.

Düppelberg, 21. April, Mittags. (H. N.) So eben ist die Grundsteinlegung zum Düppel-Denkmal beendigt. Das prachtvolle militairische Schauspiel war vom schönsten Wetter begünstigt. Nach Begrüßung des Prinzen Friedrich Carl wurden die betreffende Königliche Stiftungsurkunde und anderen Documente nebst dem Verzeichniß der beigefügten Münzen verlesen und in den Grundstein eingelegt. Unter dreimaligem Hoch auf den König wurden darauf vom Prinzen Friedrich Carl, dem General-Feldmarschall Grafen Wrangel, den Königlichen Prinzen, den Generälen, den Rittern des Ordens pour le mérite, den Militair-Deputirten, dem preußischen Civilcommissair Freiherrn v. Zedlitz und dem Prinzen Hohenlohe unter Musik und Kanonendonner die üblichen Hammerschläge gegeben. Feldprobst Schulenburg hielt die Predigt, worauf Psalm 104 gesungen wurde und das Gebet erfolgte. Hierauf Parademarsch. Eine Deputation der österreichischen Besatzungstruppen wohnte der Feier bei, der österreichische Civilcommissair Herr v. Halbhuber war jedoch nicht anwesend. Auch hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

England. London. Lord Palmerston bleibt bis übermorgen auf seinem Landgute in Herefordshire, der französische Botschafter ist seit gestern bei ihm zu Besuch. — Der Herzog von Sutherland macht dieser Tage mit seiner Yacht einen Ausflug zu seinem alten Gastfreunde Garibaldi.

Belgien. Brüssel, 20. April. Im Senat ist der Gesetzentwurf, durch welchen die Wuchergesetze aufgehoben werden sollen, mit 24 gegen 5 Stimmen angenommen worden.

Frankreich. Paris, 21. April. Der Kaiser von Rußland traf heute Morgen um 11½ Uhr auf dem Pariser Nord-Bahnhofe ein. Um 11 Uhr hatte sich der Kaiser, von dem General Fleury begleitet, nach dem Bahnhofe begeben, um den Czaaren zu erwarten. Einige Minuten später kam dort die Prinzessin Mathilde mit einer Ehrendame an. Der Ba-

---

hin das Kloster von Neumünster holländische Colonisten zog, ebenso soll die Preetzer Probstei an der Ostseeküste von holländischen Colonisten bewohnt sein.

Wollen wir die gegenwärtigen Bewohner der Herzogthümer nach ihren Stämmen unterscheiden, so handelt es sich wesentlich um Friesen, Sachsen und Angeln. Die Friesen bewohnen die westlichen Inseln, die Marschen, einen schmalen Saum der hohen Geest Schleswigs. Sie reden ihre eigene Sprache, die etwas an das Englische erinnert. Man rühmt an ihnen Kernhaftigkeit und Tüchtigkeit der Gesinnung. Sie waren sehr entschieden gegen die Danisirung. Auf dem Festlande sind die Friesen meistens Viehzüchter, auf den Inseln kühne Schiffer, die an Hamburg und Altona so manchen tüchtigen Seemann liefern. Die Sachsen bewohnen den größten Theil des Landes, die hohe Geest — in Holstein werden sie „Holsten“ genannt. Sie sind ein derbes Geschlecht, nüchtern, verständig, leidenschaftslos, zäh und beharrlich, wortkarg, bedächtig im Ueberlegen und Entschließen, stramm und eisern am Recht und dem alt Hergebrachten haltend. Selbst an die Aufhebung der schauerlichsten Mißbräuche gehen sie schwer heran, gegen alles Fremde und Neue haben sie Argwohn; ihr Wahlspruch ist: „Vorsicht ist zu allen Dingen gut“, „gut Ding will Weile haben.“ Der Holste besitzt eine musterhafte Langmuth und selbst wenn ihm sein Recht verkümmert oder gar entrissen wird, so tritt er gegen ein solches Verfahren nicht etwa wie die Preußen auf, laut und entschieden das Recht fordernd, sondern er wartet geduldig in der unerschütterlichen Zuversicht: „Uns Recht ward uns doch.“ „Uns Herzog kreeg'n wi doch, wenn ok pe an pe (peu à peu), kreeg wi mit em ok nich veel Heil — so kreeg wi doch uns Recht“, — so sagte ein Holste seine Meinung über die schwebende Frage. — Ganz besonders charakteristisch für den Holsten ist die Redensart: „Lat sliken“ (laß schleichen), eine Definition des Volkswitzes über das L. S. unter den Verordnungen, denn sie waren dahinter gekommen, daß viel Gesetze gegeben, aber wenig gehalten worden. Zur großfürstlichen Zeit wurde die Communalordnung vom Balcon des Kieler Rathhauses jährlich öffentlich vorgelesen. Das Volk hörte mit der freundlichsten Aufmerksamkeit zu und ging mit dem Schlußsatz: „se holt dat doch ni“, auseinander.

(Fortsetzung folgt.)

von James v. Rothschild, Präsident des Verwaltungsrathes der Nordbahn, empfing den Kaiser bei seiner Ankunft. Als der Zug ankam, stieg der russische Kaiser sofort aus dem Wagen und umarmte den ihm entgegentretenden Kaiser Napoleon. Die Unterhaltung währte kaum zehn Minuten, worauf der Czaar wieder in seinen Wagen stieg und nach dem Lyoner Bahnhofe fuhr. Er sah sehr niedergeschlagen und müde aus — Der Kaiser nimmt 46 Pferde mit nach Algerien, davon sollen 16 Stück arabischen Scheiks zum Geschenk gemacht werden. Ein einziges Mitglied des diplomatischen Corps wird den Kaiser bis nach Toulon begleiten, nämlich der österreichische Botschafter Fürst Metternich. — Drouyn de Lhuys empfing gestern nicht; er ist krank. — Der Marschall Niel wird dieses Jahr das Ober-Commando im Lager von Chalons führen. — Bisher hatte man geglaubt, der Peterspfenig habe bis 31. December 13 Millionen eingebracht. Die Summe beläuft sich aber auf 40 Millionen, wie man heute durch die „Union" vernimmt. Man erfährt jetzt noch, daß die Madelaine-Kirche 12,000 Fr. eintrug und daß in der Kirche St. Thomas d'Aquin eine einzige Person 12,000 Fr. in Bank-Billets zusteuerte.

— Der Kaiser hat Befehl gegeben, alle Züge zwischen Besançon und Mühlhausen einzustellen, damit der mit unerhörter Schnelligkeit fahrende Eilzug des Kaisers von Rußland keinen Augenblick aufgehalten werde.

Amerika. Newyork, 8. April. Als es am Sonntag bekannt wurde, daß die Räumung Richmonds eine beschlossene Sache sei, hielt der dortige Stadtrath eine geheime Sitzung und erließ den Befehl, sofort alle in der Stadt befindlichen geistigen Getränke zu zerstören. Hunderte von Fässern mit Spirituosen wurden bald nachher auf die Straße gerollt und zertrümmert. Zahlreiche conföderirte Nachzügler, welche sich eben anschickten, die Stadt zu verlassen, drängten sich zu den Fässern, die solchergestalt zertrümmert wurden und betranken sich zu guter Letzt. Dann drangen sie in die Juwelierladen von Mainstreet und richteten daselbst die gräulichste Verwüstung an. Das muthwilligste Zerstörungswerk der Conföderirten vor ihrem Abzuge war das Niederbrennen der Getreidemühlen der Firma Haxall u. Crenshaw, das größte Etablissement dieser Art in ganz Amerika. Die Negertruppen der Unionsarmee beobachteten bei ihrem Einzuge in Richmond die musterhafteste Disciplin und enthielten sich auf Befehl ihrer Offiziere jeglicher Plünderung. Eine Schutzwache wurde sofort vor das Haus der Gemahlin des Südgenerals Robert Lee gestellt, welche krankheitshalber in Richmond zurückgeblieben war.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Petersburg, 24. April, Mittags. Ein eben aus Nizza eingetroffenes Telegramm meldet das heute Morgen erfolgte Ableben des Großfürsten Thronfolgers.

Danzig, den 24. April.

* 177 conservative Wahlmänner der Kreise Heiligenbeil und Pr. Eylau (der Wahlkreis hat im Ganzen 350 Wahlmänner) veröffentlichen einen Protest gegen den Beschluß des Abgeordnetenhauses in Angelegenheit der Wahl des Herrn v. Tettau-Tolks. Sie erklären darin, daß sie in Folge dessen moralisch gezwungen sind, für die Dauer der Legislaturperiode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses ihrem Wahlrechte zu entsagen.

* Wie wir hören, wird hier demnächst eine öffentliche Versammlung zur Bildung eines Vereins gegen Thierquälerei berufen werden. (Beitrittserklärungen zu einem solchen Verein nimmt auch ferner entgegen die Redaction dieser Ztg.)

* Das herrliche Frühlingswetter lockte gestern die halbe Bevölkerung zu allen Thoren hinaus ins Freie. Wenn wir uns hier auch nicht wie die Kölner rühmen können, daß unsere Feldmarken bereits ausgebildete Kornähren zeigen und bereits seit 8 Tagen Schaaren von Knaben im Flusse sich baden, so sind wir doch schon ganz zufrieden, wenn wir aus der drückenden Atmosphäre unserer beengten Straßen hinauswandern können in die frische Luft und dulden es gerne, wenn, wie gestern' ein scharfer Südost nach kurzer Promenade auf dem Radaunendamme vor dem Petershagener Thore oder auf den Höhen des Johannisberges uns zwingt, in die vorsichtiger Weise mitgenommenen Paletots zu schlüpfen und in geschlossenen Räumen die Schönheiten der erwachenden Natur par distance zu genießen. Leider sind wir hier aber noch nicht so weit, daß die Fahrwege, welche durch öffentliche Promenaden führen, rechtzeitig und genügend gesprengt werden und müssen auch bei dem kürzesten Spaziergange Kleider und Lungen riskiren, die in Folge des unerträglichen Staubes, der in undurchdringlichen Wolken sämmtliche Passagen bedeckt, ihres Ruines sicher sind. Hat man auch die Vorsicht gebraucht, auf den Zug des Windes zu achten und will die entgegengesetzte Seite des Weges passiren, so ist man dadurch nichts weniger als besser gestellt. Dem durch den Hufschlag der Pferde aufgewirbelten Staube ist man glücklich entgangen, aber die Staubwolke, die hinter den langen Kleidern vieler Damen herzieht, ist nicht weniger belästigend. Wir wissen wohl, daß unsere deutschen Frauen diese, wie uns scheinen will, weder schöne, noch zweckmäßige, weder bequeme, noch öconomische Tracht nicht ersonnen haben, ja, daß viele derselben sich nur mit großem Widerstreben der Macht der nun einmal Alles beherrschenden Mode unterworfen; indeß würden wir glauben, daß ein allgemein ausgeführter Staatsstreich gerade gegen diese Mode nicht bloß ungefährlich wäre, sondern sich des lebhaftesten Beifalls erfreuen würde. Die Wetterpropheten stimmen gegenwärtig alle darin überein, daß wir einen warmen und trockenen Sommer, somit also noch sehr viel Staub, zu erwarten haben. Die Damen würden sich viel Dank erwerben, wenn sie sich in Berücksichtigung dessen baldmöglichst alle zu der sehr erwünschten Reform entschlössen. Darum wollen wir hiermit im besonderen Auftrage einer großen Anzahl von Leidensgefährten ganz ergebenst gebeten haben.

* Der grobe Unfug des Abreißens von Firmenschildern in der Nacht dauert fort; es sind uns wiederholt darüber Mittheilungen zugegangen. Die Schutzmannschaft ist angewiesen worden, besonders wachsames Auge auf diese Art von Exzedenten zu haben.

† Der bereits seit dem Monat September v. J. wegen verschiedener in der Umgegend von Danzig in Gemeinschaft des berüchtigten Observaten Sauer verübter Einbrüche steckbrieflich verfolgte Scharfrichterknecht Beger ist gestern Abends hier festgenommen worden.

† Ein Knecht fuhr gestern Abends mit seinem Wagen gegen eine Gaslaterne an der Ecke von Mattenbuden und Langgarten, so daß dieselbe zertrümmert wurde und das Pferd, durch das starke Geklirr erschreckt, durchging, ohne jedoch Unglück anzurichten.

± Thorn, 22. April. Neulich, im Handwerkerverein, hatten wir Gelegenheit zu erfahren, wie sich der Kern der hiesigen selbstständigen Handwerker zu der Frage über die Coalitionsfreiheit stellt. Die Erörterung war durch den Fragekasten angeregt worden und ergriffen mehrere der Bezeichneten das Wort, um, indem sie nur Thatsachen aus ihrer persönlichen Erfahrung anführten, darzulegen, daß die §§ 181 und 182 der Gew.-Ordn. vom 17. Jan. 1845 dem Gewerbestande, sowohl bezüglich der Meister, wie der Gehilfen, keinen Nutzen gewährten und ohne allen Schaden beseitigt werden könnten, ja ihre Aufhebung, insofern vorher die volle Gewerbefreiheit und Freizügigkeit eingeführt würde, nur zu wünschen sei. Eine in diesem Sinne formulirte Resolution des Vorsitzenden fand einstimmige Annahme. — Gestern wählte der Magistrat als Patron den Predigtamts-Candaten Herrn Liedtke, zur Zeit Lehrer an der Bürgerschule in Culm, zum Pfarrer für den Kirchsprengel Gremboczyn, welchen bisher der Superintendent Herr Lau — derselbe ist freiwillig in den Ruhestand getreten — verwaltete. — Heute, Vormittags 9 Uhr, wurde der neue Gymnasial-Director Herr Dr. Lehnerdt vom Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Schrader feierlich in sein Amt eingeführt, bei welchem Akte außer den Lehrern und Schülern die Spitzen der Behörden und viele Bewohner anwesend waren. — Der Neubau der zweiten, jenseitigen Pfahlbrücke hat gestern seinen Anfang genommen, indem der erste Pfahl eingerammt worden ist. — Wir haben das schönste Frühlingswetter. Zu Tage kommt auch jetzt vollständig, welchen Schaden der Winterfrost bezüglich der Saaten angerichtet hat. Nur der Roggen steht gut, der Weizen hat sehr gelitten, der Rübsen, der Klee und die Luzernen sind ausgefroren. Ueberall beeilt man sich, die Rübsenfelder mit Erbsen zu besäen.

— (Preuß.-Litt. Ztg.) Die Mittheilung, daß der Abg. Dr. Möller erkrankt sei, beruht auf einem Irrthume, welcher daraus entstanden sein mag, daß Dr. Möller wegen erheblicher Erkrankung seines Sohnes einen kurzen Urlaub nachgesucht hat.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24 April 1865. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

Roggen schwankend,			Ostpr. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr.	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$
loco	$37\frac{5}{8}$	$36\frac{5}{8}$	Westpr. $3\frac{1}{2}$% do.	$85\frac{1}{4}$	85
April	$37\frac{5}{8}$	$37\frac{1}{4}$	do. 4 % do.	—	$94\frac{1}{2}$
Frühjahr	$37\frac{5}{8}$	$37\frac{1}{4}$	Preuß. Rentenbriefe	$98\frac{3}{8}$	$98\frac{3}{8}$
Rüböl April	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{7}{12}$	Oestr. National-Anl.	$71\frac{1}{8}$	$71\frac{1}{4}$
Spiritus do.	$13^{13}/_{24}$	$13\frac{5}{12}$	Russ. Banknoten	$79\frac{3}{4}$	$79\frac{5}{8}$
5% Pr. Anleihe	106	$106\frac{1}{4}$	Danzig. Pr.-B.-Act.	115	—
$4\frac{1}{2}$% do.	$102\frac{3}{8}$	$102\frac{3}{8}$	Oestr. Credit-Actien	$85\frac{1}{4}$	86
Staatsschuldsch.	$91\frac{1}{4}$	$91\frac{1}{4}$	Wechselc. London	—	6. $22\frac{5}{8}$

Fondsbörse matt.

Hamburg, 22 April. Getreidemarkt. Weizen loco und Loco-Lieferung bei ziemlichem Geschäft fest. April-Mai 5400 Pfund netto 93 Bancothaler Br., 92½ Gd., pr Sept.-Oct. 100 Br., 100 Gd. Roggen still, April-Mai 5100 Pfd. Brutto 78 Br., 77 Gd., pr Sept.-Oct. 69 Br., 68½ Gd. Oel Mai 26⅝ — 26½ October 26½. Kaffee 2700 Sack Maracaibo 7½ — 8½ verkauft. Zink 2000 Ctr. loco 13¾, 2000 Ctr. bevorzugte Marken schwimmend 13$^{13}/_{16}$ umgesetzt.

London, 22. April. Consols 91. 1% Spanier 41. Sardinier 79 Mexikaner 26⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 91½. Silber 60⅝. Türkische Consols 54¼. 6% Ver.-St. pr 1882 65.

Der Dampfer „Cambrian" ist mit der fälligen Post vom Cap und einer Baarfracht von 11,800 Pfd. St. in Plymouth und der Dampfer „Asiatic" mit 8672 Unzen von Port Philip in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 22. April. Baumwolle: circa 20,000 Ballen Umsatz. Die Aufregung dauert fort.

Amerikanische 14½, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9½, middling Dhollerah 8¼, Bengal 6½, Domra 10½, Pernam 14½, Egyptische 14½.

Paris, 22. April. 3% Rente 67, 65. Italienische 5% Rente 65, 65. 3% Spanier 42⅝. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 442, 50. Credit-mob.-Actien 777, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 547, 50. — Die Börse war ganz unbelebt und es wurden fast gar keine Geschäfte gemacht.

Productenmärkte.

Danzig, den 24. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/26 — 128/29 — 130/32 ℔. von 52/55/58 — 60/64 — 66/67½ — 70/72½ Sgr. nach Qualität pr 85 ℔.

Roggen 120/123/125 — 126/127/128 ℔ von 39/40 — 41 — 41½ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 50 — 53 Sgr.

Gerste, kleine 104/106 — 110/12/14 ℔. von 30/32½ — 34½/35 Sgr., do. große 110 — 118/119 ℔. von 33 — 36/37 Sgr.

Hafer 25 — 27 Sgr.

Spiritus $13\frac{5}{12}$ und 13½ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. —

Am heutigen Markte war die Kauflust für Weizen allgemeiner und ziemlich lebhaft. Die bezahlten Preise für 100 Lasten alten und 400 Lasten frischen Weizen sind zu Gunsten der Verkäufer ausgefallen. 123/4 ℔ hellfarbig fl. 375, 125/6 ℔ bunt fl. 375, 125 ℔ hellfarbig fl. 380, 128 ℔ gutbunt fl. 392½, 130 ℔ desgl. fl. 412½, 415, 417½, 131/2 ℔ feinbunt 425, alt 130/1 ℔ fl. 447. Alles pr 85 ℔. — Roggen theurer, 121/2 ℔ alt fl. 245, 122 ℔ fl. 241, 123 ℔ fl. 242, 124 ℔ fl. 245 pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung sind ca. 250 Lasten gehandelt, April-Mai 123 ℔, Mai-Juni 122 ℔ fl. 245, 126 ℔. inländisch Juni-Juli fl. 260 pr 81⅚ ℔. — Spiritus $13\frac{5}{12}$, 13½ Rt. bezahlt.

* **London**, 21. April [Kingsford & Lay.] Mit Ausnahme von Sonntag und Montag an welchen Tagen die Luft trübe und nebelig war, verbunden mit leichten Regenschauern, hatten wir während der vergangenen Woche schönes Wetter. Der Wind wehte hauptsächlich aus N. und NO. Im Weizenhandel des ganzen Königreichs war keine große Thätigkeit vorherrschend, allein für gut conditionirten englischen und fremden blieben die jüngsten Preise behauptet. In den Zufuhren der Häfen an der Ostküste bemerken wir eine kleine Zunahme in Folge der Eröffnung der Schifffahrt in der Ostsee. Von einigen Märkten berichtet man eine kleine Besserung des Werthes von Weizen basirt auf die letzten Nachrichten von Amerika. Alle Gattungen von Sommergetreide fahren fort im Werthe anzuziehen. Mehl geht zwar nur langsam ab, kann aber nicht billiger notirt werden. Die Zufuhren von Ladungen an der Küste blieben in vergangener Woche klein und in Folge davon beschränkte sich der Umsatz auf: Odessa-Ghirka-Weizen 9 Pood, 30 und 10 Pood zu 37s 6d und 37s 9d pr 492 ℔, Odessa-Gerste zu 20s 3d und Bulgarische zu 20s 6d pr 400 ℔. Kost, Fracht und Assekuranz, Odessa-Leinsaat brachte 56s pr 424 ℔. geliefert Gewicht, Londoner Associations-Bedingungen. Es erscheint hieraus, daß Gerste völlig 6d pr 400 ℔. gestiegen ist, aber andere Artikel blieben nominell unverändert. Weizen auf Lieferung hielt man auf frühere Preise, jedoch ward von diesem sowie von anderen Artikeln nicht viel umgesetzt, nur Gerste war Anfangs der Woche auf Speculation gesucht und theurer. Zum Verkauf verblieben gegenwärtig an der Küste 5 Ladungen, darunter 3 Weizen ꝛc. — Die Zufuhren von englischem Weizen und fremdem Hafer waren in dieser Woche gut, die von fremder Gerste groß und von andern Artikeln sehr klein. Der Besuch war heute beschränkt und der wenige zum Verkauf ausgebotene englische gleichwie fremde Weizen erzielte die extremen Preise vom Montag, jedoch blieb der Umsatz, obwohl etwas Frage für Australien vorhanden war, sehr unbedeutend. Für Sommer-Getreide aller Art war gute Nachfrage zu vollen Preisen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 22. April. [J. Mamroth.] (B.-u.H.-Z.) Der Umsatz in Eisen und Metallen war trotz der durch die Feiertage verkürzten Geschäftstage in letzter Woche ein bedeutender. Die Schifffahrt sowohl seewärts als binnenwärts ist im vollen Gange und genügen weder die vorhandenen Dampfer, die Frühjahrslieferungen von Roh-Eisen zu bewältigen, noch sind Kähne zahlreich genug vorhanden, um die für unsern Markt abgeladenen Eisen und Kohlen überzuführen. — Roheisen. Die Preise auf den schottischen Märkten stiegen bei enormem Umsatz auf 54s 10d Casse für Mixed numbers Warrants, als dessen Hauptursache die gesicherte Aussicht auf den amerikanischen Frieden anzusehen ist und wird sich dieser noch eingreifender im Metallgeschäft documentiren. Notirungen: schottisches Roheisen I. 48—49 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr., Coaks-Roheisen 51 Sgr. pr Ctr. loco. Alte Eisenbahnschienen 57 Sgr. pr Ctr. zum Verwalzen, zu Bauzwecken 2⅓ und 3 Rt. pr Ctr. — Stabeisen auf sofortige Lieferung höher bezahlt, bleibt animirt. Notirung: geschmiedet 4¼—½ Rt., gewalzt 3¾—4⅙ Rt. pr Ctr. — Zink. Bei den knappen Kähnen und hohen Frachten trat der Begehr einige Tage in den Hintergrund, macht sich jetzt aber stärker bemerkbar und ist Locowaare stark gesucht und gehen Preise einer weiteren Hausse entgegen, da theilweise Lieferungsverkäufe nicht gedeckt sind. — Notirungen: gewöhnliche Marken 6⅓ Rt. ab oberschlesischen Bahnhof Breslau bezahlt. — Kupfer nach übereinstimmenden Berichten fest, Preise unverändert. Russisch Paschkoff 44 Rt., Demidoff 36 Rt., englisch 31½—33 Rt. pr Ctr. — Zinn höher. London notirt Banca- 100 Lstr. Hiesige Notirungen Banca- 36 Rt. Lammzinn 35 Rt. pr Ctr. — Blei findet Beachtung für den Export: Locowaare mit 6⅓ Rt. bezahlt, auf spätere Lieferung billiger zu acquiriren. — Kohlen sind in großen Quantitäten in den Seehäfen angekommen, werden jedoch durch den Mangel an Kähnen und in Folge dessen hoher Kahnfrachten sehr vertheuert. Stückkohlen 21—23 Rt., Grubenkohlen 20½—21 Rt., Coaks 17 Rt. pr Last.

Schiffsnachrichten.

* Schiff „Friedrich Wilhelm Jebens", Capt. Hoppe, ist am 22. Vormittags glücklich in Shields angekommen; ebenso Schiff „Meta Elisabeth", Capt. Zühlke, am 23. in Hartlepool.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. April 1865. Wind: Süden.

Gesegelt: Cole, Ouze (SD.), Hull; Ironside, Lady Gordon Cumming, London; Bockhout, Catharina Hillechina, London; Svinding, Fortuna; Westberg, Skjoldmoen; Erland, Johanna Catharine; Moberg, Bergliot; alle nach Norwegen; Stephen, Radiant, Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Den 23. April. Wind NO.

Gesegelt: Mackie, Balindaloch, Hartlepool; Svendsen, Fix, Norwegen; Schmit, Argus, Drontheim; sämmtlich mit Getreide. Dannenberg, Amalie Laura, Hull, Holz.

Angekommen: Poffler, Johanna Caroline, Marstall, Ballast.

Den 24. April. Wind OSO.

Angekommen: Petersen, Svanen, Kiel; Brandt, Familien, Aeresköping; Petersen, Anna Margarethe, Aeresköping; Nielsen, Enigheden, Marstall; Strey, Königin v. Preußen, Swinemünde; Lange, Ceres, Swinemünde; Schauer, Veritas, Swinemünde; Smit, Baron Slot tot Oldhuis, Amsterdam; Schütt, Moritz Reichenheim, Swinemünde; Sommer, Johanna, Kiel; Fuchsen, Louise, Kiel; Knudsen, Anna Catharine, Marstall; Wesley, Saga, Stavanger; Voß, Wustrow, Rostock; sämmtlich mit Ballast. — Wilters, Hosianna, Barrel, Eisen. — Baade, Albion, Dysart, Kohlen. — Rinderhagen, Mercur, Harburg, Güter. — Wübberanz, Maria, Swinemünde, Cement.

Gesegelt: Zielke, Charlotte, Sunderland, Holz. — Kraeft, Aldebaron, Hartlepool, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 22. April 1865. Wasserstand: 13 Fuß 10 Zoll.

Zehn leere Kähne nach Polen.

Stromab:	L. Schfl.
Posenau, Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Otto u. Co.,	35 30 Wz.
Schlaack, Barczinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	31 30 Rg.
Lisinski, L. Cohn u. Co., do., do., H. Cohn, 5 Wz.,	37 — do.
Schwarzlose, Dies., do., do., Ders.,	36 — do.
Schenk, Wilczynski, do., Stettin,	35 25 do.
Koch, Ders., do., do.,	40 — Wz.
Posenau, Ders., do., do.,	40 — Rg.
Bieth, Ders., do., do.,	36 40 do.
Arndt, Peretz, do., do.,	36 15 do.

Summa: 80 L. 30 Schfl. Wz., 252 L. 50 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

* Danzig, 24. April. London 3 Monat Lst. 6. 22½ Br. Amsterdam 2 Mon. h. fl. 250 142⅞ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 85 Br., Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 100¾ Br. Danziger Stadt-Obligationen 96 Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Minna Isenheim mit Herrn Kaufmann Adolf Goldstaedt (Pr.-Holland).

Trauungen: Herr Lieutenant Baron v. Buddenbrock mit Frl. Anna Becker (Königsberg); Herr Friedrich Lemcke mit Frl. Friederike Sachs (Labiau).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Ober-Post-Sec. Taubien, Herrn Jacob Mendelsohn (Königeberg); Herrn Prediger Dr. Gemmel (Gerdauen); Herrn Kreisgerichtsrath Wagner (Insterburg).

Todesfälle: Frau Justiz-Comm. Wilhelmine Weger geb. Höpffner (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	341,12	+ 10,6	NO. flau, klar.
23	8	340,36	+ 11,4	West. do. do.
	12	340,32	+ 12,8	NO. mäßig, do.
24	8	341,77	+ 6,6	O. flau, do.
	12	341,54	+ 7,8	Nördl. flau, do.

* **Meteorologische Depeschen, 23. April.**

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	339,4	16,7	SW	schwach	heiter.
8	Helder	340,7	11,5	NO	s. schwach	heiter.
6	Köln	337,8	10,3	SO	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	339,2	7,6	OSO	mäßig	halbheiter.
6	Putbus	339,2	6,8	O	schwach	trübe.
6	Stettin	341,6	6,0	O	mäßig	wolkig.
7	Köslin	341,0	6,0	O	mäßig	zieml. heiter.
8	Stockholm	343,0	1,0	W	s. schwach	heiter.
6	Danzig	342,3	4,7	OSO	schwach	heiter.
7	Königsberg	341,9	3,4	N	schwach	heiter.
6	Memel	342,2	1,3	NO	mäßig	heiter.
8	Helsingfors	340,7	1,3	WSW	s. schwach	bewölkt.
8	Petersburg	339,8	—2,4	NW	mäßig	bewölkt.

Meine am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung mit der jüngsten Tochter des Rentier Astfalck in Berlin, Camilla, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 20. April 1865.
[3762] Dr. Stephan Neumann.

Heute Morgens 7 Uhr starb an der Bräune unser lieber Leo im Alter von 3 Jahren.
(3773) Emil N sa owsky und Frau.

Am 23. d. M. starb zu Halle a/S. unser lieber Franz. Theilnehmenden diese traurige Anzeige unter Verbittung jeder Beileidsbezeigung.
Danzig, 24. April 1865.
[3775] Dr. Cohn und Frau.

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Büffet-Bude nebst Küchengebäude im Jäschkenthaler Park vom 15. Mai cr. ab auf 3 Jahre steht ein Licitations-Termin

am 29. April c.,
Vormittags 11 Uhr,

zu welchem von 12 Uhr Mittags ab neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, im Rathhause vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß an.

Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß nach Schluß des Termins Nachgebote nicht angenommen werden.

Danzig, den 10. April 1865. [3456]
Der Magistrat.

Neuer Schlachtviehmarkt zu Danzig.

Nachdem, mehrseitig geäußerten Wünschen entsprechend, von dem Magistrat der Stadt Danzig der Markt am Freitag auf Donnerstag verlegt worden ist, laden wir auf nächsten

Donnerstag, den 27. d. M.

zu zahlreicher Betheiligung an demselben ein.
Die Hauptverwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe.

Zufolge Verfügung vom 21. Februar 1865 ist am 23. Februar c., sub No. 1 in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der Handlungsgehilfe **Moritz Rabow** in Carthaus von dem Kaufmann **Heinrich Rabow** hierselbst ermächtigt ist, die Firma
H. Rabow
per procura zu zeichnen.
Carthaus, den 20. April 1865.
Königliches Kreis-Gericht.
(3769) 1. Abtheilung.

Auction über Pferde und Wagen.

Mittwoch, den 26. April c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem **Buttermarkte**, auf Antrag verschiedener Interessenten, theils gegen baare Zahlung, theils mit Bewilligung des üblichen Credites, öffentlich versteigert werden:

Circa 30 Wagen- und Arbeitspferde, 1 Victoria-Droschke, 1 Glasfensterwagen, verschiedene Reise-, Halb-, Stuhl-, Jagd-, Arbeits- u. Kastenwagen, Gala- u. Arbeitsgeschirre, Sättel, Leinen, Decken, Gurten, Ketten, Räder, Unterwagen, Schleifen, vielerlei Stallutensilien, 1 Häckselschneidemaschine 2c. (3793)

Nothwanger,
Auctionator.

Die
Allgemeine deutsche Arbeiter-Zeitung,

herausgegeben vom **Arbeiterfortbildungsverein in Coburg**, beginnt mit dem 1. k. Mts. das neue Monatsabonnement. Das Blatt erscheint jeden Sonntag. Monatlicher Bestellpreis für auswärts 14 kr. oder 4 Sgr. Nur zu beziehen durch die Buchhandlungen und direct durch die unterzeichnete Expedition. Portofreie Lieferung ab hier bei Bestellung von **mindestens 25 Exemplaren.** Insertionsgebühr 6 kr. oder 1½ Sgr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum, für Anzeigen zur Arbeitsvermittelung die Hälfte. — Abonnenten- und Inseratensammlern 15 Procent Vergütung; auf je 25 bestellte Exemplare zwei Freiexemplare.

Bei der ernsten Bedeutung der Interessen, deren entschieden freisinnige Vertretung das Blatt, unterstützt von tüchtigen schriftstellerischen Kräften, sich zur Aufgabe gestellt hat, darf dasselbe wohl auch in weiteren Kreisen, namentlich aber bei allen Geschäftstreibenden sich Beachtung versprechen. Durch eine, die entscheidenden politischen Begebenheiten im Sinne des Fortschritts und in populärer Weise sorgfältig zusammenfassende politische Wochenumschau kommt das Blatt zugleich den Wünschen derjenigen Leser entgegen, deren beschränkte Zeit das Lesen der Tagesblätter nicht gestattet.

Vom Reinertrag ist von den Herausgebern der vierte Theil zur Verwendung im Gesammtinteresse des Arbeiterstandes bestimmt.

Coburg.
Die Expedition der Arbeiterzeitung.
[4070] (F. Streit's Verlagsbuchhandlung).

Ein schönes Grundstück, Rechtstadt, 5 Fenster Front, Thoreinfahrt, Stallung und Remise, ist sogleich zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adressen unter No. 3785 bis zum 27. d. Mts. in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Hypothekarische Darlehne der ersten preuß. Hypotheken-Aktien-Gesellschaft werden vermittelt durch
Otto Paulsen in Danzig,
[3779] Hundegasse 81.

Die Unterzeichneten empfehlen den Herren Bauunternehmern den in ihren Töpfereien Lastadie No. 21 und Johannisgasse No. 48 enthaltenen Vorrath von weißen, weißbunten und braunen Oefen eigenen Fabrikats. Alle vorkommenden Arbeiten, wie Umsetzen von Oefen, Sparherden 2c werden bis zur kleinsten Reparatur practisch und angemessen ausgeführt.
J. F. Dannhausen & Co.,
[3794] Töpfermeister, Johannisgasse No. 48.

Dr. Béringuier's arom. = medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, so wie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnußöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, so wie für **Berent** Gottfr. Rink, **Elbing** A. Teuchert und für **Pr. Stargardt** bei Joh. Th. Küpke.
[1786]

Deutscher Phönix,
Versicherungs = Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital 3,142,857 **Thlr. Pr. Crt.**
Reserve-Fonds 803,947 „
Versicherungen in Kraft während d. J. 1864 429,333,000 **Thlr. Pr. Crt.**

Der deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden **Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Felderzeugnisse in Scheunen** und **in Schobern, Vieh** und **landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besondern Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabfolgt; auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kasimir Weese,
General-Agent in Danzig,

Moritz Schlieper, Hauptagent in Graudenz,
Otto de le Roi, Agent in Danzig,
Carl F. R. Stürmer, „
F. W. B. Koch, „
Salomon Wolff (Firma Isaac Wolff), Berent,
J. Dorn, Lehrer, Carthaus,
Szamatolski & Mairsohn, Culm,
G. Perlick, Dirschau,
H. Jacoby, Buchhändler, Marienwerder,
Alfred Eichholz, Apotheker, Mewe,
J. Jantzen (in Firma J. Dyck), Neuenburg,
R. Schmidt, Maurermeister, Neustadt i. W.-Pr.,
Carl Hoppe, Neufahrwasser,
F. Kopittke, Lehrer, Osterwick,
Carl Reiche, Thorn,
Felix Giroud, „
W. v. Saroczynski, Skurcz,
J. Wilm, Lehrer, Schnackenburg. [3774]

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß wir das photographische Atelier des Herrn **H. Pollnow,** Fleischergasse No. 87, käuflich übernommen haben. Durch verschiedene Neuerungen, so wie Anschaffung der neuesten Apparate, sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen und empfehlen uns zur Anfertigung von Portraits, Visitenkarten, Copien nach Oelgemälden und Kupferstichen, so wie allen in dieses Fach einschlagenden Kunstsachen, als Landschaften und Häuser, Aufnahmen nach der Natur und versprechen bei den möglichst billigsten Preisen eine saubere und künstlerische Ausführung.

R. Fischer & Co.,
Fleischergasse No. 87.
[3658]

Antheile von Königl. Preuß. Lotterie-Loosen
(gedruckte Antheilscheine)

4. Klasse, Hauptziehung Anfang d. 22. d. M., verkauft und versendet bei freier Sendung des Betrages oder Postnachnahme. Briefe erbitte frei.

$1/4 = 16$ Rℓ, $1/8 = 8$ Rℓ, $1/16 = 4$ Rℓ, $1/32 = 2$ Rℓ, $1/64 = 1$ Rℓ
(3549) **W. A. Lebrecht in Elbing.**

Beckers Welt-Geschichte, ganz neu, billig zu verkaufen Gr Mühlengasse 6. (3777)

Bei Abnahme größerer Quantitäten sind nachstehende Artikel **in sämmtlichen hiesigen Apotheken** zu ermäßigten Preisen zu haben:

Medizinalleberthran, Arrowroot, **Insectenpulver,** Eichelkaffee, Vanille, **Kummerfeldsches Waschwasser, Bullrichssalz,** Gelatine, **Fenchelhonig-Extract, Glycerin,** Pottasche, Citronenoel, **Benzin,** Quecksilber, **Harlemeroel (echt),** Schwefelleber, Badesalze, **medizinische Seifen** und **Mineralbrunnen** aller Art. (3792)

Eine Schimmel-Stute, Trakehner Abstammung, höchst elegant, 5jährig, 2 Zoll, fehlerfrei, Umstände halber zu verkaufen Langgarten No. 36, unten. (3778)

Neun Füllen, 1- bis 3jährig, stehen zum Verkauf in Baldau bei Dirschau bei
R. v. Kries.

---

150 Hammel, 1- bis 2jährig und 100 Mutterschafe, sämmtlich zur Zucht geeignet, stehen, nach der Schur abzunehmen, zum Verkauf in Baldau bei Dirschau bei
[3780] **R. v. Kries.**

Frisches schottisches Ryegras-Saat (Lolium perenne) ist angekommen.
Robert Kloß,
[3726] Comtoir: Langgarten No. 39.

Marinirten Lachs, fäßchen- und stückweise empf. b. A. Heilmann, Scheibenritterg 9.

Frische Großberger Heringe, feste Packung, offerirt bei Tonnen 7½ Rℓ
[3730] **L. A. Jank.**

Saatwicken, (3799)
roth, weiß und gelb Klee-, Gräser-, vorzüglichen **Runkelrüben-,** Möhren- u. Wruckensamen empfiehlt
R. Bäcker in Mewe.

Holl. Thon, prima Qualität, ist billig zu haben bei
(3669) **J. C. Gelhorn.**

Um den vielen Wünschen

meiner geehrten Kunden und Nachbarn nachzukommen, lasse ich sämmtliche bei mir geschlachteten Schweine von heute ab untersuchen und empfehle ich mich dem geehrten Publikum mit stets frischer und guter Waare zur geneigten Abnahme.

Ergebenst
Beutlergasse 3. **Carl Miethke,** Schmiedeg. 28.

Die in dem Geschäfte des Fleischermeister Herrn **Carl Miethke** geschlachteten Schweine werden von mir von heute an bis zum 20. October d. J. mikroskopisch auf Trichinen untersucht werden.

Danzig, am 20. April 1865.
[3786] **Medizinalrath Dr. Keber.**

Vorst. Graben 28a ist ein schöner Flügel Umstände halber billig zu verkaufen. [3784]

Breitgasse 13 sind einige Fortepianos zur Miethe und zum Kauf vorräthig. (3784)

Feinsten Dampf-Caffee,
nach der neuesten Methode täglich frisch geröstet, in 1/1, ½ und ¼ ℔, empfiehlt billigst
R. Schwabe,
Breitesthor 134. (3783)

Messinaer Apfelsinen,
süß und hochroth, empfiehlt zum billigsten Preise
R. Schwabe,
(3783) Breitesthor Nro. 134.

Bestes schlesisches Pflaumenmus, à ℔ 3 Sgr., empfiehlt
R. Schwabe,
[3783] Breitesthor No 134.

Kartoffelgraupe
in vorzüglicher Körnung erhielt und empfiehlt billigst
R. Schwabe,
[3784] Breitesthor 134.

Getreidesäcke, Sackdrilliche, Bettenschüttungen, Bettbezüge, schlesische Leinen, Handtücher und leinene Schürzenzeuge empfehlen in größter Auswahl zu billigsten, aber festen Preisen
Drewitz & Kraschutzki,
[3687] Langebrücke 44, am Johannisthore.

Brodbänkengasse 32 ist ein gut erhaltenes Piano, Tafelformat, billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Für Liebhaber von Rothweinen.

Vorzüglichen Ober-Ungarischen rothen Tafelwein (Egri Bor), empfiehlt in einzelnen Flaschen à 22½ Sgr., pro Dutzend 8 Rℓ,
[3391] **Johannes Krause,** Jopengasse 46.

Große und kleine pommersche Räucherlachse empfing große Zufuhr
[3729] **L. A. Janke.**

Alten Werder-Käse,
13½ Rℓ per Centner, deutschen Schweizerkäse, 15 Rℓ pro Ctr, echten Emmenthaler Schweizerkäse, en gros und en détail offerirt billigst
[3729] **L. A. Janke.**

Täglich frischen Räucherlachs in größeren Hälften versendet billigst
[3701] **Robert Brunzen,** Fischmarkt 38.

Pommersche, amtlich gebracte Kisten-Heringe, per Tonne 5½ Rℓ, empfiehlt **L. A. Janke.** [3730]

Delikat marinirten Lachs
à Pfund 5 Sgr., in Fäßchen zu 1, 2 und 3 Rℓ verpackt, auch einzeln ausgewogen, empfiehlt
[3729] **L. A. Janke.**

Ulmer Sahnenkäse,
Prima-Qualität, pro Stück 5 Sgr., erhielt eine neue Sendung und vorzüglich guten echten Schweizer Käse empfiehlt billigst
R. Schwabe,
(3783) Breitesthor 134.

Für einen Lehrling ist in meiner Buchhandlung eine Stelle offen.
Th. Anhuth,
[3776] Langenmarkt No. 10.

Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, den 29 April 1865:
im großen Saale des Schützenhauses:
dramatisch-musikalische
Akademie
unter gefälliger Mitwirkung der kaiserlich-russischen Hofschauspielerin
Frl. Hedwig Raabe,
des Herrn Director Fischer, der Herren G. Gerstel und Schumann, so wie der Unterzeichneten.
Heinrich Jürgen. Heinrich v. Othegraven.

Viele Theaterfreunde ersuchen Frl. Hedwig Raabe, noch einmal als Louis im Pariser Taugenichts aufzutreten. (3789)

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 25. April,
zum Benefiz für Herrn Arnoldi,
große
Extra-Vorstellung und Concert

vom ganzen Personal und der Buchholz'schen Kapelle. Das große und exquisite Programm enthält als **neue** und **Hauptpiecen:**

Gesang. Uhland's **Des Sängers Fluch,** dramatische Gesangs-Ballade mit dem betreffenden lebenden Bilde. (Der Tod des Sängerjünglings in seines Meisters Arm.) Herr Arnoldi, **neu. Marketenderin u. Veteran,** großes Duett (Frl. Berry u. Hr. Arnoldi) **neu.** Lieder (Frl. Berry) **neu.** Duett aus: „Die lustigen Weiber (Frl. Wieland und Herr Chodowiecki) **neu.** Carlotta Patti Lachlied (Frl. Wieland) **neu.** Mädchen-Fantasie (Frl. Frey) **neu.**

Ballet: Grand Pas de deux, Zephyr-Lüfte Frl. Weykopf und Frl. Fabieux) **neu.** El Ole à la Pepita (Frl. Weykopf) **neu.** Grand Pas sérieux (Frl. Weykopf) **neu.**

Gymnastik: Matrose (Herr Cottrelly.) Die drei Gladiatoren (HH. Cottrelly und Gebr. Becker. Zum Schluß auf Verlangen zum letzten Male:

Die beiden Tableaux vom 18. April der Düppelfeier:
Knechtschaft und Befreiung
mit Epilog von Herrn Arnoldi.
Anfang 7 Uhr.

Herr Direktor Fischer wird ersucht, Frl. H. Raabe zu veranlassen, noch einmal als Pariser Taugenichts aufzutreten. (3790)
A — Z.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.